

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühren betragen 9 S. pr. Spalte,
hier und im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 14. August 1884.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Sämtliche Ortsvorsteher werden höheren Auftrags zufolge angewiesen, innerhalb 8 Tagen zu erheben und hieher zu berichten, ob und welche Aktiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Aktien und juristische Personen, die der Schweiz angehören, in ihren Gemeinden — sei es mittelst einer Zweigniederlassung oder mittelst einer ständigen Agentur — Gewerbe betreiben, welche Bank- und Credit-Geschäfte, Sach- oder Lebensversicherungen einschließlich der Leibrentenverträge zum Gegenstand haben.

Den 12. Aug. 1884.

R. Oberamt.
Flaßland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm ist in ausgezeichnetem Wohlbefinden am 8. ds. wieder bei den Seinigen eingetroffen. Er bleibt bis Anfang September auf Schloss Babelsberg, wo er abwesend ist. Auf dem Bahnhof zu Großbeeren hatten sich u. A. die Prinzen Wilhelm und Heinrich, sowie der russische Militärbevollmächtigte Fürst Dolgorudi eingestellt, letzterer, um im Auftrage des Zaren den Kaiser bei seiner Rückkehr zu bewillkommen. — Angesichts der in der Presse laut gewordenen Vermutung, es werde sich in Nicht um die Verlängerung des deutsch-österreichischen Bündnisses gehandelt haben, giebt ein ungarisches offizielles Blatt die Erklärung ab, dieses Bündnis sei bereits im vergangenen Jahr bis 1890 verlängert worden.

— Die englische Presse beschäftigt sich mit dem kalten Wassertrahl (oder vielleicht den verschiedenen Wasserstrahlen), der kürzlich von Berlin aus nach London geleitet worden ist. Fürst Bismarck, heißt es in der Pall-Mall-Gaz., wird nicht, wir mögen Das als gewiß annehmen, obwohl er eine gewisse Gereiztheit gegen England befundet hat, den Franzosen zu Liebe einen Streit mit uns vom Zaun brechen oder versuchen es unmöglich für uns zu machen (?) unsere Pflicht gegen Kegypten zu erfüllen. Er mag wünschen, uns den Wert seiner Freundschaft empfinden zu lassen, und er wird natürlich für seine Unterstützung von uns irgend eine Gegenleistung erwarten. Aber es wird uns auf die Länge nicht schaden, selbst in etwas rauher Weise an die Wichtigkeit jenes guten Einverständnisses erinnert zu werden, welches wir auf alle Fälle einst zu stark vernachlässigten, in dem eiteln Veruche, Frankreich zu verführen. Das gänzliche Fehlschlagen dieser

Anstrengung war der notwendige Vorläufer der Pflege einer natürlicheren und heilsameren Bundesgenossenschaft. Der Standard betont ebenfalls die Notwendigkeit eines innigeren Zusammengehens mit Deutschland in allen politischen Fragen von Belang. Englands Premierminister, sagt das Blatt, muß sich entschließen, Deutschland als einen Freund Englands zu behandeln und die Idee aufgeben, daß es unsere Aufgabe ist, uns eher die ganze Welt zu entfremden, als der Empfindlichkeit Frankreichs zu nahe zu treten. — In einem anderen Artikel desselben Blattes tritt freilich die englische Selbstüberhebung zu Tage. Es heißt da: Deutschlands Freundschaft ist für England durchaus nicht unumgänglich notwendig, obgleich es noch nicht gar so lange her ist, daß Englands Freundschaft so unumgänglich notwendig für Deutschland war, daß ohne dieselbe Eljah-Lothringen noch heute französische Provinzen wären. Wir gehen kaum zu weit, wenn wir hinzufügen, daß ohne Englands Freundschaft Eljah-Lothringen wieder französisches Gebiet werden können (!) . . . Wir halten unsere Wange dem Beleidiger nicht hin; wir können Unfreundlichkeit und Schläge mit Schlägen vergelten, von woher dieselbe auch kommen mögen. (Aber nicht von südafrikanischen Bauern, oder Zulusaffern, oder Arabern, oder Afghanen u. Diese Selbstauspielerei hört sich angesichts der zahlreichen Niederlagen, welche die Engländer in Afrika und Asien in den letzten 10 Jahren erlitten haben, doch mindestens sehr kläglich an, meint die Dorfzeitung.)

Hamburg, 9. Aug. Privatnachrichten zufolge ist die Korvette „Leipzig“ am 25. Juni von Port Louis auf Mauritius abgegangen; in der Algoa-Bai an der ostafrikanischen Küste hatte die Korvette einen schweren Sturm zu bestehen; am 16. Juli verließ sie nach einem fünftägigen Aufenthalt Kapstadt, um sich unverzüglich nach Angra Pequena zu begeben, wo sie, wie es in den Mitteilungen heißt, „einen offiziellen Akt auszuführen habe“. Da gleichzeitig auch Dr. Nachtigal in Angra Pequena eintreffen wird, so dürfte man nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die „Leipzig“ dem Aufhissen der deutschen Flagge beizuwohnen und dem feierlichen Augenblick durch ihre Anwesenheit ein offizielles Gepräge geben soll.

— Schon lange hatte die Altonaer Polizei den Verdacht geschöpft, daß die deutschen Anarchisten mit England direkte Verbindungen unterhalten, aber erst gestern ist es ihr gelungen, die heimlichen Fäden ausfindig zu machen. Gestern Abend nämlich wurde der zwischen Hamburg und Hull verkehrende englische Dampfer „Elizabeth“ einer gründlichen Durchsuchung unterzogen, die von einem kaum erwarteten Erfolge gekrönt war. Man fand nämlich in den Schiffslisten des Schiffelochs und dreier Matrosen einen ganzen Haufen frischgedruckter Exemplare des „Rebell“ und der Moskischen „Freiheit“ und außerdem Schriftstücke schwer belastenden Inhalts. Die Leute, die sämtlich aus der Gegend von Berlin gebürtig sind, wurden sofort verhaftet. Der Kapitän, ein Engländer, scheint völlig unschuldig zu sein.

Feuilleton.

Brandstifters Dore.

Eine heffische Dorfgeschichte von G. Menzel.

(Fortsetzung.)

„Venetraud!“ rief er, indem er auf sie zuellte und seinen Arm leidenschaftlich um ihren Nacken schlang. „Venetraud, wie hast Du mir das anthun können?“

Die Angeredete war zuerst heftig erschrocken, als sie seiner ansichtig wurde, mußte sich schnell wieder zu fassen und entgegnete mit ärgerlichem Staunen: „Von was red'st Du denn nur, was han ich Dir denn angethan? Darf ich dann kein Schritt und Tritt mehr thun, ohne vorher Meldung zu machen oder um gnäd'gen Verlaub zu bitten?“

„Du kannst thun, was Du willst, nur in einem Punkt, nur in uns'rer Lieb nit. Wann mir da ein And'rer in's Gehog kommt und Du ihm noch selbst das Pfortlein eröffnen willst, dann han ich nit umsonst 'ne Flinte zu Haus, dann schief' ich ihn, Dich und mich über'n Hausen!“

„Bist Du von Sinnen oder hot Dich ein toller Hund gebissen?“

„O nein, das ist oll'beid' nit der Fall!“ rief er vor Erregung am ganzen Körper bebend. „Heut bin ich vielleicht gecheider, als ich es jemals gewest bin! Meinst dann, ich hätt' nit gemerkt, daß Dein Vater und der Grenzbaner aus gutem Grund so lang um einander rum gangen sind, wie Katzen um den heißen Brei, bis sie sich endlich gegenseitig in's Garn laufen mußten?! Meinst dann fernar nit?“

„Reb' nit weiter!“ rief Venetraud mit gut gespielter Entrüstung.

„Was kann ich denn davor, wann die lebendigen Geldsäck' nen finsternen Plan aushecken, der wie ein Hagelschlag in anderer Leut ihr Paradiesgärtlein jallen soll!“

Der junge Oberförster strich sich das dunkle Lockenhaar aus der schweißbedeckten Stirne und entgegnete: „Da kannst Du nichts davor, das ist wahr. Doch wenn Du dem stolzen Jungherrn vom Grenzhof durch Wort, Blick und Wink Dein Einverständnis zu wissen thust, dann jag' ich Dir, Du trägst Dein gut' Teil Eisklumpen zum Hagelschlag mit herbei und treibst mit dem Heiligsten, was uns einzig das kurze Leben wert machen kann, Spott und Hohn!“ — Ich aber bin der Letzte, der sich's gefallen läßt!“

Er hob drohend seine Hand empor und trat dicht an Venetraud heran, die sich eben ein paar Schritte von ihm entfernt hatte. Einen Augenblick war es, als betäube sie seine Leidenschaftlichkeit, als wisse sie nicht, was sie erwidern solle, dann aber sah sie sich schnell, führte ihn zur Bank und sagte mit kindlicher Treuherzigkeit: „Wein gut' Franzel, kann Dir dann Dein grell eifersüchtiger Sinn so 'ne trübe Brill' auf die Nas' setzen, daß Du gleich 'nen dummen Scherz für ein sündhaft' Vergehen und mich selbst für ein elendig' Weibsbild hältst?! — Hast mich doch gar nit mehr lieb und das thut mir am weh'sten!“

Venetraud legte ihre Hand vor die Augen, als ob sie die Thränen verbergen wolle, er aber schlang beide Arme um sie, presste sie fest an sich und entgegnete: „Ich han Dich nit mehr lieb?! — Ach, was weißt Du, wie's mich verfolgt und an mir zehrt bei Tag und Nacht! Wann ich Dir Unrecht gethan han, dann will ich Dir's auf den Knien wieder abbitten, will jedwede Straf' von Dir hinnehmen!“

„Ich bin nit gehässig, sonst könnt' ich Dich jetzt beim Wort halten!“ „Schau, Venetraud“, fuhr er fort, „das ist die Folge von der Geheim-



Die Verhafteten, deren Festnahme ein großes Aufsehen machte, wurden nach Altona ausgeliefert. Wie die Polizei bekannt gemacht, glaubt sie durch diesen Fund einer weitverzweigten anarchistischen Verbindung auf die Spur gekommen zu sein.

Frankreich.

Der "Times" wird aus Futschou vom 9. ds. Mts gemeldet, daß Frankreich der chinesischen Regierung noch den ganzen Samstag zugestanden hat, um zu einem Entschlusse über die Zahlung der Kriegsschädigung zu kommen. Falls kein Einverständnis erzielt wird, wollen die Franzosen Amoy (auf dem Festlande, der Insel Formosa gegenüber) und die Pescadores Inseln (zwischen Amoy und Formosa) besetzen.

Marseille, 10. Aug. Die Cholera ist zwar hier im Abnehmen, desto mehr nimmt sie in der Umgegend zu. In Sigean, einer kleinen Gemeinde von 1500 Seelen, in der Nähe von Montpellier, starben in drei Tagen 20 Personen; 40 sind in Behandlung. — In Aix ist die Seuche im Zunehmen. Dort in der Nähe hat sich ein neuer Herd der Epidemie in der Camargue gezeigt, in den Salinenwerken von Giraud. — Auch bei Avignon breitet sich die Seuche aus, und im Irrenhaus von Montevergues sind mehrere Todesfälle vorgekommen.

England.

Zur Räuberei englischer Fischer. Die Nachricht über die Beraubung des Bremer Proviantkutters "Diedrich" durch englische Fischer hat auch in England Aufsehen erregt. Nachstehend geben wir eine Darstellung der Sache, wie sie nach der Welterzählung vom englischen Standpunkte in englischen Blättern erzählt wird, und welche auch für uns ihr Interesse hat. "James Edwards, Führer und Eigentümer der Smack "Adelaide" (No. 604) aus Hull, eines der Fahrzeuge, welche den "Diedrich" auf der Doggerbank seeräuberisch angriffen haben sollen, macht folgende Aussage: "Am vergangenen Mittwoch gegen 7 1/2 Uhr Abends passierte die "Adelaide" vier Fischerboote auf der Doggerbank. Sie hatten sich von der Flotte getrennt und ich sah, daß der Schiffer des einen Fahrzeuges den "Diedrich" in seinem eigenen Boote verließ. Er war sehr betrunken und hielt nach seinem Schiffe ab. Sein Kausch war so groß, daß er nicht im Stande war, sein Boot zu regieren. Ich rief seiner Mannschaft an Bord zu, sie möchten auf ihren Schiffer aufpassen, und das ist Alles was ich von dem Vorfall weiß. Wir hielten nach Hull ab, wo wir Freitag abend anlangten. Zur Zeit, als wir die Schiffe passierten, lief unser Fahrzeug etwa 5 oder 6 Knoten die Stunde. Etwas Außergewöhnliches konnten wir nicht bemerken. Ich glaube, daß zwei von den Smacks in Harmouth, die anderen beiden in Lomefist und London zu Hause gehören, doch bin ich meiner Sache nicht gewiß. Ich war überrascht, als man mich aufforderte, in der Sache auszusagen. Der "Diedrich" ist ein gewöhnlicher "Cooper" und nicht ein Proviantschiff. Die "Coopers" geben sehr häufig Veranlassung zu Trunksucht und Streiftigkeiten. Alles was diese Fahrzeuge mit sich führen, ist Tabak und Spirituosen, welche Artikel sie gegen Geld und nicht gegen Fische verhandeln. Die "Coopers" führen eine stärkere Besatzung an Bord, als die Smacks und leben nur von dem Ertrage ihres Tabak- und Schnapshandels. Gewöhnlich hält sich ein "Cooper" bei jeder Flotte auf, manchmal aber auch ihrer drei oder vier. Sie richten viel Unheil an und sollten gesehlich an der Ausübung ihres Gewerbes gehindert werden." Zur Erklärung oder Entschuldigung der Beraubung vermögen wir kein Wort in dieser Darstellung zu finden. Wenn eine solche von anderer Seite in Abrede gestellt worden ist, so vertritt sich mit der Erzählung des Führers der "Adelaide" sehr gut, daß sie stattgefunden hat. Ob nun der "Diedrich" ein Spirituosenschiff ist oder nicht, sollte für seine Sicherheit gegen den Seeraub gleichgültig sein. Ferner geht der Welterz. noch aus Wilhelmshaven folgende Nachricht zu: "Das deutsche Wachtschiff, Glatteckschiff "Ariadne", Corvettenkapitän Chäben, ist beauftragt, auf die englischen Seeraub treibenden vier Fischerboote zu fahnden." In holländischen Blättern äußert man sich erfreut darüber, daß von deutscher Seite den Ausschreitungen englischer Nordseefischer endlich das Handwerk gelegt werden soll, da auch die holländischen Fischer unter den britischen Uebergriffen zu leiden haben. (Fr. J.)

Rußland.

Zur Kaiserreise. In unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß die wiederholt angekündigte Reise des russischen Kaiserpaars in's Innere des Reiches nunmehr endgültig beschlossen ist. Das Kaiserpaar soll in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers, des Ministers des Innern, des Hofministers und einer zahlreichen Suite am 24. August die Reise antreten und sich zunächst nach Warschau begeben. Hierauf setzt das Kaiserpaar die Reise nach Moskau und Kostroma fort. Von letzterem Orte aus wird der Kaiser dem Ipatiew'schen Kloster einen Besuch abstatten, in welchem bekanntlich der Stammvater der Romanow'schen Dynastie, Michael Feodorowitsch, von den Polen verfolgt, eine Zufluchtsstätte gefunden hatte. Sodann erfolgt von Kostroma die Weiterreise nach dem Lande der Don'schen Kosaken. Die Reise ist auf eine drei- bis vierwöchentliche Dauer berechnet.

Tages-Neuigkeiten.

Dachtel, 10. Aug. Die Ernte ist vom schönsten Wetter begünstigt, was Dinkel und Gerste betrifft, unter Dach gebracht. Quantitativ ist der Dinkel sehr gut ausgefallen, dagegen ist die Qualität hinter der vorjährigen zurück. Am 4. August hat ein Gewitter durch Hagelschlag an Haber und Gerste bedeutenden Schaden verursacht. Den Hopfen hat es weniger geschadet. Zwetschgen giebt es hier in Menge; Mostobst ist selten. — Am Freitag Abend, den 8. d. M., entfernte sich ein hiesiger, in guten Vermögensverhältnissen stehender, verheirateter Bürger, der Sohn achtbarer Eltern, in einem Anfälle von Tobfucht von seiner Familie, wahrscheinlich in Folge Genusses von zu viel geistlichem Getränke, nachdem er Frau und Kinder tüchtig durchgeprügelt hatte, so daß Nachbarn zu Hilfe geholt werden mußten. Ob er sich zu auswärtigen wohnenden Verwandten begeben oder ob ihm ein Unglück zugestoßen, konnte bis heute nicht ermittelt werden. Die Familie wird allgemein bedauert.

Stuttgart, 12. Aug. Der Zirkus Frankloff hat gestern Abend unter sehr starkem Andrang des Publikums seine Vorstellungen eröffnet. Die Leistungen des Personals sind zum Teil geradezu staunenerregend, so diejenigen an der perischen Stange, auf dem Velociped und die Uebungen von Miß Wanda im Verein mit Direktor Frankloff am Trapez. Den interessantesten Punkt des Abends bildete jedoch die Vorführung der dressirten Elephanten. Die Tiere zeigen sich von einer Geschicklichkeit, die Einen um so mehr überrascht, je weniger man den riesenhaften Säubern die Möglichkeit solcher kunstvollen Bewegungen zutrauen sollte. Nebemorgen verläßt der Zirkus die hiesige Stadt schon wieder, um sich zunächst nach Cannstatt zu begeben. Sehr störend war es gestern abend, daß man an einen großen Teil der Zuschauer zuerst falsche Programme abgegeben hatte und erst nach Beginn der Vorstellung die richtigen zum Verkauf bot. Wollte man ein falsches Programm gegen ein richtiges umtauschen, stieß man auf Schwierigkeiten.

Badnang, 11. Aug. Heute früh gegen 3/5 Uhr wachte das Brandalarmszeichen die hiesige Einwohnerschaft. In der 1/2 Stunde von hier entfernten Knapp'schen Kunstmühle in Neuschönthal war um 4 Uhr ein Brand ausgebrochen. Das Feuer gewann sofort eine solche Ausdehnung, daß auch das weiter entfernt stehende massive Wohnhaus im Dachraum davon ergriffen wurde; durch die rasch herbeieilende Oberhöfthaler und Erbitterer Böschmannschaft wurde jedoch daselbe rasch gelöscht und sodann der Kunstmühle, in welcher ostwärts Wohnungen sich befanden, die ganze Aufmerksamkeit zugewendet. Als die Badnanger, darauf die Großapacher Feuerwehr anlangte, war der Einbau zusammengestürzt und durch gemeinsames Zusammenwirken weitere Gefahr bald beseitigt. Wie der Brand entstanden ist, ist nicht bekannt. Als der in der Mühle befindliche Mahlknecht den im Dachstock schlafenden verheirateten Mahlknecht Buhn wecken wollte, konnte er kaum mehr zu diesem gelangen und als jener erwachte, hatte das Feuer bereits den Ausgang verschlossen. Er klammerte sich an dem Fenstergesims so lange an, bis er durch Brandwunden an Kopf und Händen den Halt verlor und dann mehrere Stock hoch auf das zwischen der Kunden- und Kunstmühle befindliche Dach der Delmühle herabstürzte. Er ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Der Schaden an Fruchtvorräten soll nicht unbedeutend sein.

thuerer! Wenn Du Dir längst ein Herz gefaßt hätt'st und mit mir offen vor Dein Vater hintreten wärs, dann kam so was gar nit vor, dann braucht es nit nit zu Mut zu sein, wie einem, der einen Schatz gefunden hat und jeden Augenblick meint, er würd ihm entrisen!"

Lenetraud sah ihm liebevoll in's Auge und schmiegte sich an seine Brust. "Aber, Franzel", sagte sie, "Du weißt doch, daß sich 'ne Sach', die dem Vater sein ganz Hoffen zu Schanden macht, nit mit Gewalt von ihm erzwingen läßt, daß wir in Geduld 'ne gute Stund' bei ihm harren müssen!"

"Meine Geduld ist jetzt am End", entgegnete er entschieden. "Mag Dein Vater sein Grund und Boden geben, wem er will, ich lieb Dich um Deiner selbst, und wär' glücklich, wenn ich Dich so, wie Du gehst und stehst, in's Forsthaus heimtragen könnt!"

"Aber gelt", sagte Lenetraud ängstlich, "gelt, Du gelobst mir, daß Du keinen vorschnellen Schritt thun, daß Du mich um Alles erst fragen willst?" — Sie sah ihn bei ihren Worten so liebevoll, so bestrickend mit ihren Veilchenaugen an, daß es durch ihn hingiang wie ein feuriger Strom.

"Wenn Du so bitt'st, dann thu ich ja Alles", sagte er, sie herzlich küssend. "Doch bedenk', daß etwas gesch'hen muß, Lenetraud, eh' das, was uns die zwei Alten heut mit'nander ausgeheckt han, uns wie ein sein gestrickt Netz über'n Kopf geworfen wird!"

"Das ist wahr! Und doch bangt mir bei aller großen Lieb zu Dir vor der Stund', wo ich vor mein Vater hintreten und ihm mit mein'm Höchsten ein so groß' Weh bereiten soll!"

"Fas' nur Mut, herzlichster Schatz, fas' nur Mut!" bat Franz zärtlich. "Denk', daß es so nit länger geh'n kann, daß wir endlich ein Ziel erreichen müssen."

"Und wenn er nun sein Jawort nit giebt und mich gewaltfam an den Hanjust binden will?"

"Dann", fügte er freudig noch hinzu, "dann verlaß' Dich nur auf mich! Ich schrecke vor nichts zurück und wär', weiß Gott, der Erste, der für sich und sein' Schatz in solcher Not keinen glücklichen Ausweg finden thät!" — Er herzte sie auf's Neue, strich ihr über die blonde Umrahmung ihres Gesichtes und fuhr fort: "Schau, um noch ein armes Menschenkind muß die Geschichte endlich zum Klappen kommen!"

"Um noch ein armes Menschenkind!" wiederholte Lenetraud halb erstaunt, halb erschrocken.

"Ja, ich meine die Brandstifters Dore. Der saubere Herr Hanjust, der so sein duckmäuserig auf dem Tanzboden thun kann, sucht sie nit Balde zu erschaffen, wo es nur geht, aber demit'halb läßt er sich doch von sei'm Alten um's viele Geld wie 'nen alten Gaul an eine Andere verschachern!"

Lenetraud wurde dunkelrot und fragte: "Du glaubst doch am End' nit gar, daß er die Dore bis zum Freien in's Herz g'schlossen hätt'?"

"Warum denn nit? — Die Dore ist ein kreuzbrav Weibsbild und schön dazu, das muß ihr der Reid lassen!"

"Was ihr Mannleut' all' entdeckt, wo andere Leut' gar nichts finden können!" sagte Lenetraud schnippisch. "Du meinst also, er thät sie wirklich freien, wenn ich ihm vor der Nase weggeschnappt würd'!"

"Ja gewiß; denn eher kriegt er doch keine Courage, trotzdem er Kürassier gewesen und von einer Ausschau ist, als ob er die halbe Welt bezwingen könnt'. Ich haß es an dem Kerl, daß er so feig und doch so großhanfig ist, aber der armen Dirne wegen, der man das Liebesleid von der Stirn ablesen kann, möcht' ich ihm doch zu sei'm Glück verhelfen."

(Fortsetzung folgt.)



Vom Brenzthal, 11. Aug. Die Herren Fabrikanten von Heidenheim, Herbrechtingen, Schnaitheim haben sich betrefss des Krankenversicherungswesens für Arbeiter dahin geeinigt, ihre Fabrikkrankenassen beizubehalten. Sie stellen einen eigenen Arzt mit 3000 M. Wartgeld an und haben sich nach erfolgtem Ausschreiben bereits über 100 Bewerber aus Württemberg, Bayern, auch von Norddeutschland gemeldet. Da nebenbei Privatpraxis gehalten ist, so dürfte sich der erkorene Arzt in Heidenheim nicht übel stellen.

Röngen, 8. Aug. Unser Ort hatte voriges Jahr durch Hagelschlag einen Schaden von 50,000 M., vor 2 Jahren einen solchen von 360,000 M., desto reicher und gesegnet er fällt nun die diesjährige Ernte aus. Ein Viertel Ader giebt durchschnittlich 48 bis 50 Dinkelgarben und 58 bis 60 Stück Gerstengarben. Die Körner sind so vollkommen ausgebildet, daß zu einem Simri Frucht nur 2 Dinkelgarben, bei Gerste 3 erforderlich sind. Die ältesten Leute sagen, so einen schönen und reichen Ertrag der Fruchtfelder haben sie noch nie erlebt; es ist aber einer Gemeinde mit zwei vorausgehenden harten Jahren recht zu gönnen. — Leider steht es mit dem Dehmdgras schlecht; auf vielen Wiesen wird wohl gar nicht gemäht werden können.

Heilbronn, 11. August. Ein hiesiger Herrschaftsbesitzer wollte gestern mittag vor der Ausfahrt das schon angespannte Pferd tränken. Dasselbe wurde aber in Folge des Zischens des Wasserleitungswassers aus dem plötzlich geöffneten Hahnen scheu und rannte davon, den Knecht mit sich reisend, der dann unter das Gefährt kam und an dem Kopfe eine große Wunde erlitt. Außerdem erlitt seine Hand, die überfahren wurde, Verletzungen.

Heilbronn, 10. August. Der Stand der Weinberge ist ganz befriedigend. Die Trauben wurden zwar, hauptsächlich in besseren Berglagen durch die unfreundliche Witterung lange von der Blüte zurückgehalten, in Folge dessen die Beeren beim Anwachsen stark ausfielen, auch teilweise klein und unentwickelt blieben. Doch zeigen die jungen, kräftigen und gegen die Unbilden der Witterung mehr widerstandsfähigen Weinberge, schöne, vollkommene Trauben. Von den weniger hohen und niederen Lagen, die im Frühjahr in der Vegetation etwas zurück blieben und deshalb von den Aprilfröhen weniger zu leiden hatten, werden wir voraussichtlich den meisten Wein zu ernten bekommen. Die Trauben sind nach der Blüte außerordentlich rasch herangewachsen und an Frühlorten findet man jetzt schon nahezu reife Trauben. Wenn die Witterung ihren seitherigen guten Charakter behauptet, können wir einem schönen Herbst mit Freuden entgegensehen.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 10. Aug. Die Ernte ist mit dem gestrigen Tage in der Hauptsache allenthalben beendet worden und heute findet im ganzen diesseitigen Bezirk das Dank-Erntefest (Niederfallen) statt. Das Fest ist in Anbetracht der reich gefüllten Scheunen ein überaus freudiges. Das Resultat der Ernte ist für sämtliche Fruchtgattungen sowohl hinsichtlich der Quantitäten als auch und noch mehr bezüglich der Qualitäten als vortrefflich zu bezeichnen. Kleinere Landwirte fangen bereits an, ihre Gerste auszureifen; dieselbe ist sehr schön, hell und grobkörnig und man rechnet auf einen Preis von 8—9 M. per Str.

Aus dem Uraher Bezirk, 9. August. Die Dinkelernte ist in den Thalorten beendet, und mit der Gersten- und Weizenerte sind alle Hände beschäftigt. Auch auf der Alb, welche heuer in der Erntezeit dem Thale ziemlich nahe rückte, ist die Dinkelernte in vollstem Gange. Der Ausfall derselben ist in jeder Beziehung recht gut. Der Stand der gesaunten Fruchtfelder war ein so ausgezeichneter, daß ihn die Bauern nicht genug loben konnten. Wer die herrlichen, wogenden, weit ausgedehnten Getreidefelder vor der Ernte sah, mußte fragen, ob wohl die Scheunen all diesen Segen aufnehmen und bergen können. Da die Einheimigung von der denkbar besten Witterung begleitet ist, so ist heuer auf eine ausnahmsweise treffliche Qualität zu rechnen. Auch die Wiesen versprechen infolge der jüngst gefallenen Regen einen guten Dehmdertrag. Der Stand der Hopfen im Bezirk ist ein guter; die Anlagen sind bis jetzt mit geringen Ausnahmen von keinerlei Krankheit heimgesucht worden. Auf eine reiche Ernte ist jedoch nicht zu hoffen. — Einen reichen Obstertrag hat die Gemeinde Dettingen in Aussicht; namentlich sind die Apfelbäume so mit Früchten beladen, daß man Mühe hat, sie zu stützen. Auch die Kirshenernte ist reicher ausgefallen, als erwartet wurde. — Am schönsten und hoffnungreichsten stehen die Weinberge in Wezingen, Reulhausen und Dettingen. Die Stöcke hängen voll mit Trauben und diese sind in der That sehr weit voran.

Vom dem Rißthale, 10. Aug. Die Ernte, welche ungehindert beim schönsten Wetter vor sich gieng, ist nahezu beendet. Das Ergebnis ist in allen Fruchtgattungen ein recht befriedigendes trotz des Strichhagels am 4. d. M. — Ein Beispiel fleißigen Aehrenlesens ist, daß Einsender eine arme Frau kennt, welche mit ihrem 10 Jahre alten Kinde durch Fleiß im Aehrenlesen sich während der heuer kurzen Ernte 30 Str. Weizen, 2 Str. Roggen und 1 Str. Gersten ersammelte. Zugegeben muß allerdings werden, daß der Strichhagel am 4. d. M. bereits gemähte Maten stärker ausschlug, als stehende Frucht, und so den Aehrenlesern zu statten kam. — Das Thermometer zeigt seit 8 Tagen täglich 20—22° R.

Buchau, 10. Aug. Gestern Abend nach 7 Uhr wurden wir durch die Sturmglode erschreckt, es brannte in dem Fiskal Kappel das Haus und Scheuer des „Sonntagsbauern“ Bohner ab und zwar mit einer solchen Schnelligkeit, daß von den Habseligkeiten nichts mehr gerettet werden konnte und sogar noch 2 Kälber und 1 Ziegenbock mitverbrannten. Die Frau des Hauses, seit 14 Tagen Wöchnerin, mußte herausgetragen, und ein totes Kind, das heute begraben wurde, mußte zum Fenster hinausgeworfen werden. Die bereits ganz eingeheimste Ernte mit den vielen Futtervorräten des reichbegüterten Bauern wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden am Gebäude beträgt 8000 M., der an Mobilien 10,000 M. Der Brandstiftung sind mehrere kleine Nachbarskinder verdächtig, die mit Zündhölzchen hinter dem Schuppen spielten.

Friedrichshafen, 10. Aug. Im Laufe der letzten Tage hatten der Hauptmann des Generalstabs von Reichardt nebst Frau Gemahlin und Hauptzollverwalter Schrader von hier, ferner Prälat Dr. Lechler und Oberbürgermeister von Heim aus Ulm, sowie Stadtpfarrer Laur,

mann von Stuttgart, sodann Seine Erlaucht der K. K. Oesterreichische General der Kavallerie Graf von Reipperg, der Präsident der Kammer der Abgeordneten von Hohl und Oberst von Reinhardt von Weingarten, endlich Ephorus Schmid von Schönthal die Ehre, zur K. Tafel gezogen zu werden.

Karlsruhe, 10. Aug. Der Bucherer Hausmann wurde zu sechsjährigem Gefängnis, 8000 M. Geldstrafe und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt. Sämtliche Kosten hat der Angeklagte zu tragen, mit Ausnahme der (etwa 9) Fälle, in denen Freisprechung erfolgte. Nach der von uns schon mitgetheilten Art und Weise, wie der Verurtheilte gegen seine Opfer verfuhr, boten die zahlreichen einzelnen Anklagefälle des besonders Interessanten eigentlich nichts mehr. Es erübrigt nur noch mitzutheilen, daß einer der von Hausmann Bewucherten zum Selbstmörder wurde aus Verweisung darüber, daß er von Hausmann genöthigt wurde, ein empfangenes Darlehen im zehnfachen Betrag gutzuschreiben. Die Schlußverhandlungen vom letzten Samstag waren unzweifelhaft die interessantesten. Von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr dauerten die Plaidoyers. Das gefällte Urtheil entsprach fast gänzlich den Strafanträgen, welche von Seiten des Staatsanwalts gestellt waren: „Im Minimum 6 Jahre Gefängnis, in Anbetracht der „ans Bahnhöfliche grenzenden Geldgier“ des Angeklagten eine entsprechende Geldbuße, sowie Ehrverlust.“ Beachtenswert waren die geistreichen Ausführungen des ersten Verteidigers, Rechtsanwalt Grommes aus Köln, die aber an der vernichtenden Anklage des Staatsanwalts wirkungslos abprallten. Mußte doch Grommes selbst zugeben, daß ihm ein derartiger Fall, wie der vorliegende, in einer 32jährigen Criminalpraxis noch nicht vorgekommen. Auf diejenigen, welche Neigung zu wucherischem Treiben haben, dürfte die Schärfe des Urtheils einen tiefen heilsamen Eindruck machen; daß das Verdict sonst allseits mit Genugthuung aufgenommen werden wird, das ist unzweifelhaft nach den aus allen Theilen des Landes öffentlich laut gewordenen Aeußerungen.

Vermischtes.

— Im Monat Juli hat die Zahnradbahn nahe an 52,000 Personen, 9000 mehr als im Juni, nach und von dem Niederwald befördert. Am letzten Sonntag, 3. August, war der Verkehr auf der Bahn am stärksten: über 4000 Personen sind an diesem Tage auf derselben gefahren. Am letzten Sonntag nachm. wurde das 100,000. Billet ausgegeben. Auch beim größten Andränge haben noch alle Personen rasche Beförderung gefunden, da außer den fahrplanmäßigen Zügen nach Bedarf so viele Extrazüge eingelegt werden, daß fast täglich alle 20 Minuten ein Zug abgelassen wird. Uebrigens ist größeren Vereinen, wenn sie einen Ausflug nach Rutesheim machen, anzuraten, vorher telegrafisch Wohnung zu bestellen, damit sie auch wirklich ein Unterkommen finden.

— Hereingefallen. Ein Berliner wartete neulich auf dem Perron eines schwäbischen Bahnhofes auf den Zug, um mitzufahren. Der Zug kommt an und unser Reisender bemerkt, daß einige Wagenladungen Ochsen mitbefördert werden. Entrüstet geht er auf einen Conducateur mit der Frage los: „Hör'n Sie mal, Männeken, dürfen denn hier in Schwaben mit'n Personenzuge auch Ochsen befördert werden?“ — „Zawohl, mei Herr, steigt Se no ruhig ein!“ war die Antwort des Conducateurs.

— Allerlei. Eine zankfüchtige Frau sagte zu ihrem Manne, als er ihr eine mißfällige Farbe zu einem Kleide gewählt hatte: Du wählst Dir aber immer das Schlechteste! Ja wohl, versetzte er, und mit Dir habe ich angefangen. — Lehrer: Fritz, wo leben eigentlich die Eisbären? Fritz schweigt. Lehrer: Aber Du hörst es doch schon am Namen. Fritz: In Eisfeld. — Sagen Sie 'mal, Sie waren gewiß recht lange verreist? Nein, warum kommen Sie zu dieser Frage? Wissen Sie, Sie sehen so zurückgekommen aus! — In Hirschberg gieng neulich das Gerücht, der Besitzer des Schneeloppenhotels, Pohl, sei gestorben. Auf die telegrafisch ergangene Anfrage kam die Antwort: Habe keine Zeit zum Sterben, zu viel zu thun. Pohl.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 10. August. Nach dem Bericht über die heurige Ernte in Württemberg, erstattet von dem Vorstand der Stuttgarter Landesproduktionsbörse, Dekonomierat Kamm ergibt die Zusammenstellung von 62 Ernteberichten aus allen Gegenden des Landes, wenn die Zahl 100 für eine Mittelernie eingesetzt wird, folgendes Resultat:

	im Jahr 1884	1883
Dinkel	100,80	87
Winterweizen	99,88	87
Roggen	89,65	87
Gerste	107,25	95
Sommerweizen	93,42	93
Hafer	93,22	95

Man sieht hieraus, daß wir im Ganzen eine Mittelernie haben, welche die vorjährige quantitativ und in einzelnen Getreidesorten, namentlich Gerste, auch qualitativ namhaft übertrifft.

— Nürnberg, 7. Aug. [Offizieller Marktbericht des Syndikats der ver. Hopfenkommissionäre Nürnbergs.] Die im letzten Bericht gemeldete bessere Kauflust hielt noch einige Tage an, erlitt alsdann aber in Folge erhöhter Forderung der Signer eine Abschwächung, so daß in den letzten Tagen die Abschlässe nur klein waren. Immerhin mag der acht-tägige Gesamtumsatz etwa 280—300 B. betragen, wobei Preise unverändert blieben. Die Nachrichten über die neue Pflanze lauten zwar noch immer günstig, doch wird allseits dringend ausgiebiger Regen gewünscht. Die Zufuhren von 84er Frühhopfen treffen noch immer spärlich ein und werden zur Zeit Steiermärker zu 230—250 M., Württemberger und Badische 200—240 M. bezahlt. Es erzielen: 1883er Originalhopfen, prima 135 bis 145 M., mittel 115—125 M., gepackte Hopfen, prima 125—135 M., mittel 115—120 M.



Amtliche Bekanntmachungen.

Platzgrafenweiler Viehmarkt!



Die Gemeinde ist laut Befehl der Königl. Kreis-Regierung zu Abhaltung eines weiteren Viehmarkts ermächtigt worden, derselbe wird heuer zum erstenmal am **Dienstag, den 26. August** abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuch hiemit eingeladen wird.

Gemeinderat.
Vorstand **Wiedmeyer.**

Simmozheim. Vergebung von Bauarbeiten.

Die Reparatur und teilweise Erneuerung der Einfriedigungsmauer des hiesigen **Kirchhofs**, die Erstellung eines Stückes Stützmauer und die Fertigung sonstiger damit in Verbindung stehender Maurer-Arbeiten sind im Submissionsweg zu vergeben.

Die Ueberschlagsumme beträgt **2000 M.**

Hierauf bezügliche Offerte sind in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, spätestens bis nächsten

Freitag, den 15. d. M.,
Nachmittags 5 Uhr,

an den Unterzeichneten, wo Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können, einzusenden.

Am **9. Aug. 1884.**

Schultheiß **Siegel.**

Privatanzeigen.

Calw.

Sonntag, den 17. August,
Vormittags 7 1/2 Uhr,

kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Meine obere

Wohnung

ist vom **3. Sept.** an zu vermieten
Ernst **Griessler**
in der Insel.

2 große Saß

hat billig zu verkaufen
Bäcker **Kraushaar.**

Seit 10 Jahren bewährt!
Oberstabsarzt **Dr. G. Schmidt's**

Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten, hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Original-Atteste beweisen. Preis a Flasche mit Gebrauchs-Anweisung **3 M. 50 J.** In **Wien** nur echt mit Schutzmarke bei **H. N. Scharrer, VII., Mariahilferstr. 72, Kreuz-Apothek.** In **Prag:** Apoth. **J. Fürst.** — **Haupt-Depôt** für Süddeutschland in **Stuttgart** in der **Hirsch-Apothek** bei Apoth. **Jahn & Seeger.** **Central-Depôt** bei **Theod. Jacobi** in **Görlitz.**

Trauerhüte

neuester Façon sind stets vorrätig bei **Rösle Nebelmesser.**

Eine große neue Auswahl **gestickter Spitzen** empfiehlt zu den billigsten Preisen **d. D.**

Neuweiler.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Kerer, Metzger.

Ein ordentlicher

Viehfütterer

kann sofort eintreten.
Näheres bei der Redaktion.

Das nunmehr **16 Jahre** so beliebte, trotz aller Nachahmungen **unübertroffene Haarwasser** v. **Ketter**, München, (staatl. geprüft u. begutachtet), welches statt **Del** od. **Pomade** tägl. gebraucht bestens zu empfehlen ist, verk. um **40 S. u. M. 1.10.** **E. Georgii** am Markt, **Calw.**

Den **2ten Schnitt** von **1 Morgen** schönen

dreiblättrigen Klee

am **Gehinner Weg** hat zu verkaufen
Bäcker **Schwarzmaier.**

Guten Apfel-Moß

verkauft immeise
Lehrer, Bäcker.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem **Hauptagenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten **Ernst Schall am Markt Calw,** **Franz X. Decker, Weil der Stadt,** **Carl Woehle am Markt, Leonberg,** **Gottlob Schmid, Nagold.**

Ruhrkohlen

Ia. gewaschene, schwere Rußschmiedekohlen (rein Chamrod) **M. 125. —**
Ia. " griesfreie Rußkohlen (besten Hausbrand) **M. 145. —**
per 200 Ctr. ab Mannheim liefert

Ph. L. Lehmann, Mannheim.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Verteilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abtheilung B.

Der am **1. Juli 1884** zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren **1880/83** beträgt:

für die Jahresklasse **1872:** 64,75 Prozent einer Jahresprämie,
1876: 37,80 " " "
1880: 16,40 " " "

Die Gewinnanteilscheine sind von den **Jahabern** der in den Jahren **1872, 1876 und 1880** nach den Tabellen **1 d—5** gezeichneten **Policen** gegen **Vorzeigung der Policen**, bezw. der über dieselben erteilten **Depositalscheine** und gegen **Urittung** bei den betreffenden **Agenten**, bezw. im **Hauptbureau** der Gesellschaft in **Lübeck** entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1884.

Die **deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft** in **Lübeck.**

Der **Direktor:**

Bernh. Sydow.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Tranngott Ehrhardt** in **Delze** in **Thüringen** ist seit **1822** weltberühmt.

Dasselbe ist à **Flacon 1 Mark** zu haben in der **Apothek** des **Herrn Apotheker J. B. Volz** in **Weilderstadt** und in der **Apothek** in **Leinach**. Aufträge nimmt entgegen **Emil Georgii** in **Calw.**

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Tranngott Ehrhardt**. Kein anderes.

Briefausgabe. **Herrn Tranngott Ehrhardt.** Ich habe gefunden, daß Ihr ächtes **Dr. White's Augenwasser** wirklich sehr gut für die **Augen** ist (folgt Auftrag **Königsberg** in **Franken, Mai 82.** **Hr. Gundelwein.** **Reiner:** Da ich vor kurzer Zeit das von Ihnen erhaltene ächte **Dr. White's Augenwasser** verbraucht und Besserung an meinen **Augen** davon bekommen habe, so möchte ich bitten (folgt Auftrag). **Hortel bei Bochum, Mai 82.** **Ludwig Schulz.**

Die

A. Oelschläger'sche Buch- & Steindruckerei

empfiehlt sich in Anfertigung aller Druckerarbeiten, als

Werke, Brochüren, Circulare, Preiscourants, Briefköpfe, Visitenkarten etc. etc.

Grabreden in elegantester Ausstattung

Couvert mit Firmadruk von **Mk. 4. 50 an.**

Schnelle und prompte Bedienung.

Billigste Preise.

Elegante Ausstattung.

Calw.

Heidelbeergeist

Keiner alter ist zu haben in der **Saydt'schen Branerei.**

Briefcouverts

in jeder Größe, Qualität und Farbe liefert mit Firmadruk billigt die **Druckerei d. Bl.**

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 31. August, wird voraussichtlich das **Musikcorps** des **A. Württ. II. Drag.-Regiments** in **Thudium's Garten** ein **Concert** geben.

Dies **Musikfreunden** zur **Nachricht.**

Nagoldwärme 18°

